

Herausgeber: Bürgergemeinde der Stadt Solothurn Druck, Verlag, Inserate, Expedition: Rügger & Cie., St. Urbangasse 39, 4500 Solothurn Redaktionskommission: Bürgerammann Dr. Walter Reinert (Präsident); Eduard Pfister jun., dipl. Malermeister; Rolf Heim, Direktor; Gustav Häner, Kpl. Stadtpolizei; Urs Rügger, Buchdrucker.
Erscheint vierteljährlich



Korpulente Figuren bis zu Bundweite 136 cm
Lange schlanke Herren bis zu Körperlänge 192 cm
Einkaufs-Center für korpulente und schlanke Herren

Kneubühler
heim Hauptbahnhof, 4500 Solothurn

Besichtigen und probieren Sie in unsern modernen, vergrösserten Geschäftsräumen unverbindlich die neuesten Modelle. Sie werden begeistert sein.

ELEKTRIZITÄTSWERK



GAS- UND WASSERWERK

Städtische Werke Solothurn

Anschluss sämtlicher Elektro- und Sanitärapparate zu vorteilhaften Bedingungen

Telefon 24761 und 24763

Kiesklebedächer

Schneefang-
Vorrichtungen

Eternitarbeiten

G. Bücher

Dipl. Dachdeckermeister

Steil- und Flachbedachungen Solothurn

Hermesbühlstrasse 67 Telefon 2 13 14

BÜRGERGEMEINDE DER STADT SOLOTHURN

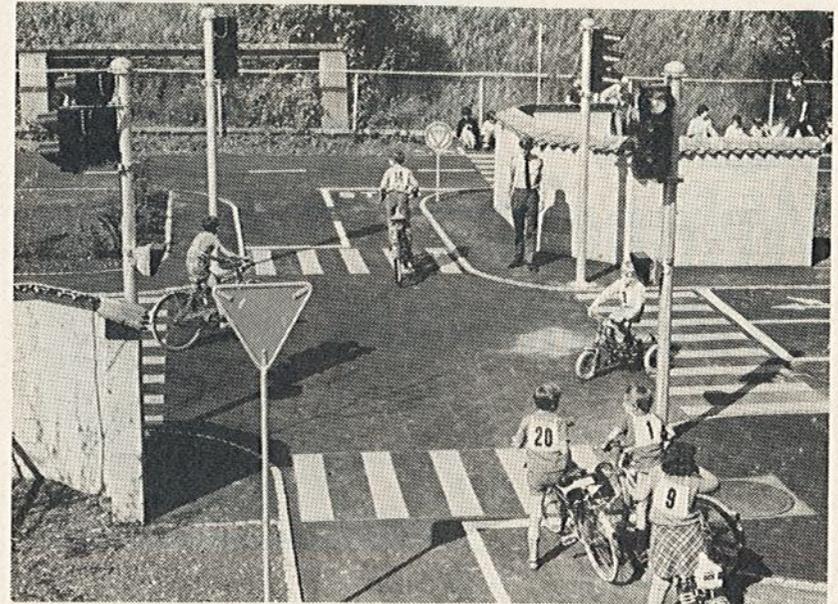


Informationsblatt Nr. 4

Juni 1971

1. Jahrgang

Der regionale Kinderverkehrserziehungsgarten ist eröffnet



gi. Endlich — möchte man beinahe sagen, dürfen wir glücklich sein, dass Solothurn einen solchen Erziehungsgarten hat. Wie sind doch heute unsere Kinder auf der Strasse gefährdet, sowohl mit dem Velo, Moped oder nur zu Fuss. Es ist geradezu gefährlich, sich auf die Strasse zu wagen. Wir dürfen daher stolz sein, der Jugend von Solothurn und Umgebung ein derartiges Gemeinschaftswerk zur Verfügung stellen zu können.

Am Freitag, dem 21. Mai war es soweit: um 15.00 Uhr versammelten sich eine grosse Anzahl Gäste, die Kommissionsmitglieder, Delegationen und 2 Schulklassen auf dem von der Bürgergemeinde unentgeltlich zur Verfügung gestellten Teil des Chantiers. Die Anlage wurde den beiden Verkehrsinstruktoren offiziell übergeben.

PFISTER + CIE.

Baumalerei
Gipserei
Automalerei
Schriften

Flache- und dekorative Gipser- und Malerarbeiten

Bucheggweg-
Bürenstrasse 4
Telefon 2 10 66



Doch bis es soweit war, brauchte es viele Sitzungen der Kommission, die sich aus Vertretern der Stadt Solothurn, ACS, TCS, BfU und BGS zusammensetzte.

Bürgerammann Dr. Walter Reinert sprach den Initianten seinen besten Dank aus. Dadurch, dass der Holzfeuerung immer mehr an Bedeutung verloren geht, war es möglich, dass die BGS einen Teil des Chantiers zur Verfügung stellen konnte. Er führte aus, dass noch vor wenigen Jahren eine solche Anlage nicht nötig gewesen wäre. Der Verkehr jedoch wächst heute immer mehr.

Kommissionspräsident, Bürgerrat Ed. Pfister-Füeg dankte seinerseits nicht nur den Mitgliedern der Kommission, vorallem den Arbeitern und Firmen, die es ermöglichten, den Bau so rasch zu vollenden. Nicht zuletzt sind die Erfahrungen der beiden Verkehrsinstruktoren, Wm. Tschumi, Stadtpolizei, und Wm. Leibundgut von der Kantonspolizei, für die rasche Planung und Vollendung verantwortlich, ebenso die offenen Türen der Polizei Basel, die ebenfalls einen derartigen Verkehrserziehungsgarten besitzt.

Sowohl **Inner- wie Ausserortsstrecken** weist die Anlage auf. Sie ist damit sehr wirklichkeitstreu. Die Blinklichtanlage tut ein weiteres dazu. Damit auch für den theoretischen Teil gesorgt ist, wurde ein Teil der Schreinerei dazu ausgebaut. Das Theoriezimmer befindet sich im 1. Stock. Im Parterre befinden sich die Veloräume sowie je ein Zimmer für die Instruktoeren und Toiletten. — Wenn Sie an der Expo in Lausanne waren, haben Sie dort bestimmt im Verkehrsgarten die kleinen Autos der General Motors gesehen. Nach der Expo verwendete diese die GM für einen mobilen Garten. Nachdem nun dieser aber aufgelöst worden ist, wurden die Autos verschenkt. So erhielt unsere Anlage ebenfalls 4 von diesen Autos.

2 Schulklassen, die eine aus Horriwil und Hubersdorf, die andere von Solothurn, testeten die Anlage auf deren Fähigkeiten. Sie wurden dabei von den 2 Instruktoeren beaufsichtigt. Jedes Velo, resp. dessen Fahrer, erhält eine Kontrollkarte. Macht er einen Fehler, so wird ihm der Polizist erst einmal seinen Fehler erklären. Zusätzlich aber wird auf seiner Kontrollkarte der Fehler vermerkt. So ist es möglich, auf die Unvorsichtigkeit auch nach der Fahrlektion zurückzukommen.

Regierungsrat Dr. Franz Josef Jeger, Polizeidirektor, dankte im Namen vieler Eltern für das beispielhafte Werk. Er nannte es eine Pioniertat. Man frage heute öfters, ob die Bürgergemeinde noch eine Existenzberechtigung habe. Gerade dadurch, dass sie solche Aufgaben vollbringt, wie es hier die BGS tat, habe sie nach wie vor ihre Berechtigung. Er freute sich auch daran, dass die Anlage der gesamten Region dienen soll. Man müsse alles daran setzen, um die Kinder vor Verkehrsunfällen zu bewahren. Das könne nicht durch Paragraphen geschehen, es brauche Anlagen, Verkehrserziehung. Er dankte im Namen vieler Tausender Eltern, die sich freuen, dass für ihre Kinder eine latente Gefahr mit dieser Anlage zu verhindern versucht wird.

Aus dem Bürgerrat

gi. Mit der Tradition, nur Männer-Bürgerratssitzungen abzuhalten, ist gebrochen worden. Vorläufig haben wir jedoch «nur» eine Frau als Ersatzmit-

Einrahmungen

Buch binderei Kleindienst + Amerzin

St. Urbangasse Telefon 2 42 61



Strassenbau
Moderne Strassenbeläge
Walzungen
Pflästerungen
Kanalisationen
Eisenbeton
Baggerarbeiten
Sportplatzanlagen
Tiefbauarbeiten

Bauunternehmung

A. Marti & Cie. AG

Solothurn Berthastrasse 1
Telefon 065 2 56 81

Drogerie Studer Solothurn

Depot Helena Rubinstein
 Marbert
 DROGA

Berntorstrasse Telefon 2 32 46

glied im Rat. Aber immerhin, der Startschuss wurde auch bei der BGS abgefeuert. Wie es wohl im Jahre 1973 aussehen wird, nachdem dann die Gesamterneuerungswahlen vorbei sein werden (gibt es vielleicht wieder einmal Kampfwahlen?), wage ich allerdings noch nicht zu hoffen. Bestimmt wird dann aber das weibliche Geschlecht stärker vertreten sein.

Zurück nun aber zu Anfang 1971; am 29. April tagte unser Bürgerrat zum letzten Mal; etliche Traktanden waren zu bewältigen, vor allem die 10 Bewerber um das stadtsolothurnische Bürgerrecht sowie die Rechnung über die bürgerlichen Fonds und Stiftungen pro 1970.

Als erstes stand die Vereidigung von **Fräulein Magdalena Misteli, Direktionssekretärin, Solothurn**, auf dem Programm. Auf die Eidesformel (sie ist von Gemeindegesetz wegen vorgeschrieben): «Ich gelobe, die Verfassung getreu zu beobachten, zu handhaben, in den mir übertragenen Obliegenheiten nach Vorschrift und nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln und alles zu leisten, was die Ehre und die Wohlfahrt des Vaterlandes erfordern mag» war ihre Antwort klar und deutlich: «Ich gelobe». — Ein Blumenbouquet und die Glückwünsche der Parteivertreter zauberten die Feierlichkeit für den ganzen Abend herbei.

Sämtliche Bewerber für das stadtsolothurnische Bürgerrecht wurden der GV zur Aufnahme empfohlen. Die Ausländer haben sich gemäss unserer Gemeindeordnung persönlich dem Rat vorzustellen; hier haben sie nochmals die Möglichkeit, zu begründen, weshalb sie Schweizer werden wollen, obwohl das bei den meisten Bewerbern klar ist: sie wollen endlich wieder eine Heimat haben. Dennoch sind die Begründungen verschiedener Art. Am meisten hat den Schreibenden jene bewegt, als der Bewerber sich äusserte, dass, wenn man einmal im Leben an jene Stelle gekommen sei, wo man merke und fühle, hier möchte man sterben, er nun an dieser Stelle angelangt sei. Wieviel Tiefes und Wahres liegt doch hinter dieser Aeusserung! Ein Mensch, so wie wir, wurde aus der Heimat, aus seiner Heimat, herausgetrieben. Er sucht nicht nur wieder eine richtige Heimat, nein, er sucht einen Ort, von dem er sagen kann, hier möchte ich begraben werden. — Es muss für die Bürgergemeinden eine dankbare und vornehme Aufgabe sein, solchen Menschen wieder ein Zuhause, eine wirkliche und ehrliche Heimat zu geben. Sie haben unser Bürgerrecht wahrhaftig verdient!

Die Jahresrechnung wurde der GV zur Genehmigung empfohlen. 2 neue Mitglieder hat die Sparkasse erhalten. Noch zu guten Bedingungen konnten wir Kapital anlegen; der BR erteilte hierzu seine Genehmigung. — Heinz Egeli wurde neu als Mitglied in die Domänenkommission gewählt; er ersetzt dort den weggezogenen Bürgerrat Heinz von Allmen.

Der Bürgerrat besichtigt das Revier V

gi. Am Donnerstag, 3. Juni 1971 war der Bürgerrat von Solothurn auf seiner traditionellen Frühjahrs excursion. Jedes Jahr wird ein anderes Revier besichtigt. Dieses Jahr war das Talrevier V an der Reihe, das von Revierförster Willy Burki, Solothurn, betreut wird.

Eine derartige Besichtigung ist für die Teilnehmer alles andere als ein freier Tag. Er begann bereits morgens um 7 Uhr 20. Die meisten Bürgerräte und Ersatzleute sowie zahlreiche Gäste und Delegationen versammelten sich

beim Restaurant Kreuzen. Forstkommissionspräsident Werner Eggenschwiler hiess die Gäste und Teilnehmer willkommen. Forstmeister Hans Egloff erläuterte kurz das Tagesprogramm. Er begrüßte die Teilnehmer namens des bürgerlichen Forstamtes Victor Studer, Präsident der Subkommission zur Schaffung eines Waldpfades, stellte das Projekt dem Rat an Ort und Stelle vor. Geplant ist eine Anlage über mehrere hundert Meter. Entgegen früherer Absichten soll kein Führer erstellt werden, sondern die einzelnen Posten direkt mit beschrifteten Tafeln gekennzeichnet und erklärt werden. Der Pfad wird teilweise jenen Weg beanspruchen, der früher dem Vita-Parcours diente. Dieser Waldlehrpfad ist sehr zu begrüßen; er wird manchem Waldgänger die Natur um einiges näher bringen. Nicht zuletzt wird er aber auch den Schülern dienen.

Neues Entastungsgerät für Jungbäume

Damit die jungen Bäume sich entwickeln können, müssen die unteren Astreihen nach mehreren Jahren entfernt werden. Während der Begehung der Pflegebestände in den forstlichen Abteilungen 16 und 17 im Alteinschlag wurde dieses neuartige Entastungsgerät praktisch vorgeführt und von einigen auch selbst ausprobiert. So ist man dann wenigstens sicher, dass es sich auch bewährt. Damit ist es möglich geworden, die Aeste sehr rasch zu entfernen. Der Ast wird in einem Zuge sowohl von oben her als auch von unten her weggesägt. Ein sehr wichtiger Punkt zur Pflege des Waldes.

Für das stärkende Znüni, das wohl manchen der Zmorgen war, wurde bestens besorgt. Im Wald lässt sich der weisse Bürgerwein sowieso besser trinken als irgendwo sonst. — Der Marsch führte weiter durch den

Wald der Bürgergemeinde Rüttenen

wo der Bürgerammann von Rüttenen, M. Baschung, die Teilnehmer auch in «seinem» Wald begrüßte. Er schweifte kurz die Probleme von Rüttenen, so besonders die Wasserversorgung. — Forstmeister Egloff benützte das Rüttenener Gastrecht, um die Teilnehmer im Rüttenener Wald zu verabschieden und die Leitung wiederum den bürgerlichen Behörden zu übergeben. Er wies nochmals auf die Waldwirtschaftsprobleme hin. Im nächsten Jahr sei wieder ein technisches Problem zu lösen: der Unimog sei zu ersetzen, eine Tatsache, mit der sich die Forstkommission schon längst auseinandergesetzt habe. Von der Maschinengemeinschaft profitieren die Leberberger-Gemeinden, soweit sie sie benützen.

Die Ruine Balm

war eine letzte abschliessende Station des ersten Teiles der Waldbegehung. Der Apéritif, ein Glas (oder auch zwei) Bürgerwein, wurde in der Ruine genossen. Bürgerammann Dr. Walter Reinert hielt über diese Ruine vor dem Mittagessen im Glutzenberg einen kurzen Vortrag in geschichtlicher Hinsicht. Um etwas reicher und mehr Verständnis für den Wald kehrten die Teilnehmer zurück. Der Wald braucht auch heute noch eine umfassende Pflege. Er ist für die Menschheit nicht nur ein Produktionsgut; seine Schutz- und Wohlfahrtsfunktionen sind bedeutend grösser: er ist ein wichtiger Sauerstofflieferant.

Gemeindeversammlung vom 1. Juni 1971

gi. Nun sind die Reihen der GV-Besucher aufgelockert: Nicht nur Mannen, auch Frauen können an unserer Bürgergemeinde aktiv mitarbeiten. Eine GV

an und für sich ist zwar eher etwas Trockenes; wird sie jedoch so aufgelockert wie wir es soeben erlebten, so verliert sie von diesem sehr viel, ja, sie wird sogar interessierend. Es gilt nun, eine ganz neue Bürgerinnen-Gruppe für die Anliegen und Ziele einer Bürgergemeinde zu interessieren.

Bürgerammann Dr. Walter Reinert konnte 35 Bürgerinnen begrüßen, ebenso 66 Bürger sowie 4 Nichtbürger (Presse).

An Mitteilungen nahm die versammelte Bürgerfamilie zur Kenntnis, dass aus der Erbmasse Prof. Dr. F. Königshofer-Réthy dem St. Katharinenfonds rund 200 000 Franken zufallen werden. Auch hier nochmals den besten Dank für diese grosse Vergabung. Weiter kam Dr. Reinert kurz auf den neuen Kinderverkehrserziehungsgarten zu sprechen. (Ein Bericht davon an anderer Stelle.)

Insgesamt 17 Personen wurde das stadtsolothurnische Bürgerrecht zugesichert resp. erteilt. Diejenigen, die nur die Zusicherung erhalten haben, müssen nun noch beim Kanton ein entsprechendes Gesuch einreichen. Erst mit dem Beschluss des Kantonsrates wird unsere Zusicherung zum rechtskräftigen Erwerb des Bürgerrechtes der Wengi-Stadt. Direkt eingebürgert wurde Frau Margrit Barrer-Voigtel, früher von Solothurn, da sie bereits Kantonsbürgerin ist. Die Zusicherung erhielten: Paula Bühlmann, gew. Krankenschwester; Wenger Huber-Wilhelm mit Ehefrau und 2 minderjährigen Kindern, Dachdeckermeister; Imre Arpas, Mechaniker; Josef Büdi-Steiner, mit Ehefrau, technischer Angestellter; Bronislaw Grzelak-Schenk, mit Ehefrau, Montagearbeiter; Jozsef Kovacs-Willumeit, mit Ehefrau, Hilfsmechaniker und Schreiner; Laszlo Maczala, Radiogeschäftsinhaber; Konrad Schmid-Maucher, mit Ehefrau, Betriebsleiter; Ferencz Toperczer, Kanzleisekretär.

Auch ein Geschäft eher geheimer Natur war zu erledigen. Bereits anno 1962 erteilte dazu die GV entsprechende Vollmachten. Für eine militärische Anlage verkauften wir Land. Die GV stimmte nun diesem Verkauf endgültig zu.

Die Rechnung über die der BGS gehörenden oder in ihrer Verwaltung stehenden Fonds und Stiftungen gab zu keinen Diskussionen Anlass. Die Ausführungen sowohl von Bürgerammann Dr. W. Reinert als auch von Fondsverwalter B. Corneille waren erklärend. Die Forstkasse, in den letzten Jahren das Sorgenkind der BGS, schloss erfreulich gut ab. Vom vorgesehenen Defizit von 174 000 Fr. haben wir lediglich ein solches von rund 28 000 Fr. zu verzeichnen. Der Grund liegt einerseits darin, indem für die Holzverkäufe bessere Preise erzielt werden konnten, andererseits aber auch in einer schneebedingten Zwangsübernutzung. Die Rückstellungen für die SUVA-Anleihe sind abgeschlossen. Im Reservefonds haben wir einen Einnahmenüberschuss von fast 450 000 Franken; er ergibt sich wegen der Landverkäufe. — Die Spitalstiftung verzeichnet einen kleinen Einnahmenüberschuss von Fr. 3 619.05, nach Abzug von 18 000 Franken Beitrag an den Alters- und Krankenfonds. Dieser, der unseren kranken, im Bürgerspital Solothurn internierten Mitbürgern eine Beitrag von Fr. 10.— ab 6. Tag ausrichtet, verzeichnet nun ein Kapital von 58 000 Franken. Ob sich die Karenzfrist abschaffen lässt, wird bis zur nächsten Budget-GV eingehend abgeklärt werden. Der Thüringen- und St. Katharinenfonds hat um 47 000 Franken abgenommen. Dafür wurden etliche bauliche Verbesserungen angebracht, insbesondere die Renovation des Daches (65 000 Franken). Der Grossalmosenfonds, zur Unterstützung armer Bürgerinnen und Bürger, nimmt ständig zu. So beträgt sein Kapital schon 1 Million und 80 000 Franken.

Der Vermögensbestand aller Fonds und Stiftungen hat im Rechnungsjahr 1970 total netto um 723 025.25 Franken zugenommen.

Die Jahresrechnung wurde voll und ganz mitsamt den darin enthaltenen Nachtragskrediten genehmigt.

Unser Mitbürger **Franz Johann Danz** hielt zwischen dem 2. und 3. Traktandum eine ausgezeichnete Ansprache aus der Sicht eines Neubürgers. Er stellte sich und uns die Frage, was überhaupt ein vollwertiger Schweizerbürger sei. Ja, gibt es das überhaupt? Gibt es nicht viele Schweizer, die ihr Land wenig kennen, die gleichgültig sind? Er kam weiters auf den Unterschied zwischen Neubürgern und geborenen Bürgern zu sprechen. Für den Neubürger ist die Schweiz in der Regel die Kehrseite desjenigen Staates in dem er aufgewachsen ist. — Auch werden viel Kritik von Schweizerbürgern geübt. Die ideale Staatsform solle zwar die Kritik beinhalten, aber konstruktive und nicht destruktive Kritik verlangend.

Einen grossen Applaus durfte er für seine ausgezeichnete Rede entgegennehmen. Es sei ihm auch hier nochmals herzlichst gedankt.

Nach der GV, zur Ehre und Feier des Frauenstimmrechts, erhielten alle Teilnehmer eine Apéritif, natürlich aus dem Weinkeller im Oberen Winkel.

Wege, Stege, Ruhebänklein im Solothurner Bürgerwald

Tut die Bürgergemeinde eigentlich nichts oder nur wenig in dieser Hinsicht für die Oeffentlichkeit? Denken die Bürger nur an den (übrigens längst verschwundenen) Bürgernutzen?

Mitnichten!

Kommt da jüngst ein überaus wanderfreudiger Wald- und Berggänger bestandenen Alters zur Bürgerkanzlei und teilt mit, dass die zwei Brücklein beim Chesselbach-Fussweg vom Chuchigraben zu dessen Känzeli und auch die dortige Ruhebank zerstört und unbenützlich seien. Für ältere Leute sei dies unerfreulich; die BGS solle doch hier und auch im Stiegenlosgebiet endlich einmal zum rechten sehen.

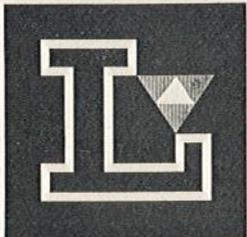
Diese Meldung ging gleichentags an das hiefür zuständige Forstamt, Revierförster Willy Burki nahm sich sofort der Sache an, und vierzehn Tage nachher war der Schaden behoben. Eine Kleinigkeit, denken die meisten Benutzer dieses idyllischen Chuchigrabenwegleins. Dem ist leider nicht so.

Rüsten und Heranschaffen des erforderlichen Materials sowie Arbeitslöhne für die zwei Stege und ein neues Ruhebänklein? **Nahezu 1 000.— Franken!** Tausend Franken heisst das, richtig gelesen. Leider in den meisten Fällen sehr bald regelrecht «in den Dreck» geworfen, weil immer wieder mutwillige und superstarke Kraftmeier diese Einrichtungen zusammenschlagen, das Holz zerstreuen oder gar unvorsichtig bzw. wenig fachgerecht Feuer entfachen.

Und das alles muss die BGS im «Dienste der Oeffentlichkeit» berappen. Sie tut es auch, allerdings oft mit viel Verleider, weil die selbstlose Arbeit, die **allen** dient, so gering eingeschätzt wird. Wie wäre es, wenn die, in ganzem Zustand so unauffälligen Werke des Revierförsters und der Waldarbeiter bessere Würdigung finden? Wenn die tatenfrohen Jungburschen in aufbauendem und nicht in niederreissendem Sinne Hand anlegen würden? Viele Junge in

Burkard

Solothurn **STOFFE**



Josef Lisibach Solothurn

Malergeschäft Spritzwerk

Grenchenstrasse 18 Telefon 2 17 52

Kuso-Fenster



Fensterfabrikation

Bürenstrasse 33 Solothurn
Telefon 2 23 24
Büro: Zuchwil Telefon 5 38 65



1280 m ü.M. SESSELBAHN AB OBERDORF SO

Hotel-Restaurant
mit grossen Terrassen

Schönstes Ausflugsziel
im Jura!

Herrliche Spazier- und Wanderwege
Botanischer Juragarten

Prospekte und Auskünfte in den Verkehrsbüros
und Auskunftsbüros SBB sowie durch Hotel-
Kurhaus,
4511 Weissenstein, Tel. 065 2 17 06

Zürich haben nur ihre «Bunker»; sie sind wirklich arm und zu bedauern. Was hat unsere Solothurner Jugend?

Unsere herrlichen stadtnahen Wälder, unsern Berg, Wege, Stege, Tummelplätze!
Hans Bucher

Die Bürgergemeinde Solothurn und ihr Spittelwein

Aloys Bamert stellt die Sorten und Etiketten vor

Wenn wir gelegentlich auswärtigen Gästen von unserem Spital- beziehungsweise Bürgerwein sprechen, dann spielt auf ihren Gesichtern ein ungläubiges, beinahe mitleidiges Lächeln zugleich mit der Frage: Wo habt ihr denn euren Rebberg? Die beste Antwort geben wir gleich mit der Entkorkung einer Flasche «Landeron.» Aus 30 cm Höhe lassen wir das köstliche Nass ins elegante Weissweinglas perlen, das Auge freut sich an den aufsteigenden Bläschen, die sich wunderschön zum Stern bilden. Ein weicher Duft entzückt die Nase, und nun goutieren wir mit leichter Verneigung zum Gast. «Aaah — köstlich diese Frische, spritzig ansprechend, ein fruchtiger Tropfen aus der Gutedelrebe» — so spricht der Weinkenner — und wir sind stolz auf unsern Bürgerwein!



Voller Interesse betrachtet unser Gast nun die originelle Etikette «Landeron» aus dem Rebhut des Bürgerspitals Solothurn. Der Auszug aus dem Testament des grossen Staatsmannes und Schultheissen Claus von Wengen aus dem Jahre 1466 gibt uns Gelegenheit, des hochherzigen Donators dankbar zu gedenken. Wenn das Bürgerspital bis in die Jahre um 1950 sich selber erhalten konnte, ohne irgendwelche staatliche Hilfe, so dankt es dies zu einem Grossteil dieser Schenkung und der nachfolgenden durch die Familien von Sury. — Nun aber, verehrter Gast, kosten Sie auch unsern «Auvernier», den mündigen «Avernacher», den unsere Vorfahren ums Jahr 1700 als weiteren Rebberg dem Spital zukaufen. Das ist nun der würzige Neuenburger, wie ihn der Kenner liebt. A votre santé! — «Welch hübsches Bürgerhaus mit dem schlanken Türmchen ziert diese Etikette» staunt unser Gast. Ja das «Maison de Soleure» zu Auvernier mit dem schmucken Portal ist eine Zierde des Weinstädtchens. Dazu gehört aber auch unser Spezialtropfen «Oeil de Perdrix», bitte versuchen Sie ihn, verehrte Dame! «Einfach herrlich, notre félicitation» — Merci Madame.

Um abzurunden dürfen wir Ihnen, verehrte Herrschaften, unsern stolzesten Sohn, den «Cressier les Côtes» vorstellen. Zwar ist er noch sehr jung, erst 17jährig, aber er hat sich bereits die Gunst all unserer Kunden erworben. 1954 haben wir die Steilhalde unter dem romantischen Kirchlein von La

**Durch
Tiefgefrieren
gartenfrische
Früchte
im Winter**

Grosse Auswahl von Tiefgefrierschränken
und -truhen

AEK

4500 Solothurn Telefon 23023



Ein guter Tropfen aus dem Bürgerkeller im Oberen-Winkel

(nur noch kleiner Vorrat)

1968er Flaschenweine

inkl. Glas	
Schafiser	4.—
Auvernier	3.90

1969er Flaschenweine

inkl. Glas	
Auvernier	4.10
Cressier Les Côtes	5.90

offene Weine

+ Glas 40 Rp.	
Schafiser 1/2 Liter	2.35
Auvernier 1/2 Liter	2.10

Spirituosen

inkl. Glas		anerkannte Qualität
Marc de Landeron 43%	Liter	12.80
Marc de Landeron vieux 43%	Liter	14.—

Beachten Sie die neuen Rabatte und Vorteile bei Selbstabholung im Spital Keller.

Oeffnungszeiten des Weinkellers:
Freitag, 15.00—17.30 Uhr
Dienstag, 14.00—16.00 Uhr

Combe von unserm Altrégisseur H. Hiltolt erworben, damit war die Quelle für den begehrten roten Neuenburger erschlossen. Seine Farbe — leuchtend wie das Rot des Wengiwappens, sein Duft wie die drei Wengirosen. Bitte genehmigen Sie diesen Spitzenjahrgang 1964. Sorgsam entfernen wir den Korken, weich fliesst der Tropfen ins Kristall. «Wie glüht er im Glase, wie flammt er so hold.» — «vraiment excellent», so lautet das Urteil. Kein Wunder, betrogen doch seine Oechsle (Zuckergehalt des Weinmostes) 94 Grad. Jetzt nach sieben Jahren hat er erst die volle Flaschenreife erhalten. Ein Bouquet hat dieser Pinot noir wie ein Burgunder, hat dabei aber sein Cachet keineswegs verloren.

«Aber, da sehe ich ja noch eine fürnehme Etikette voller Heraldik mit dem verheissungsvollen Namen «Schafiser» — so wendet sich der Gast fragend uns zu, Ja, das ist das Wengiwappen, das den Eingang im Bürgerhaus der Vorstadt ziert und vor einem Jahrzehnt in seiner alten Schönheit restauriert wurde. Links das Wengiwappen, rechts dasjenige «synes lieben gemahls» Trinlin (Katharina) Marschalk von Delsberg, Neuville (Neuenstadt) und Chavannes (Schafis) hatten bereits im Jahre 1515 eine Confrérie des Vignolans, eine Bruderschaft von Winzern gegründet zur Verteidigung ihrer Interessen. Seit jeher war der Name «Schafiser» ein Begriff im Weinbau am Bielersee. So hat man sich geeinigt, das ganze Gebiet vom schöngelegenen Kirchlein zu Ligerz bis an die neuenburgische Kantonsgrenze (Landerón) mit seinem Wein als «Schafiser» zu bezeichnen. Und da urkundlich bereits anno Domini 1400 der «fromme und wise» Jakob von Wengen, Burger von Solodurn unterm Schloss zu Nüwenstatt einen Rebberg besass, hat der Bürgerrat vor zwanzig Jahren beschlossen, ihren Nüwenstatterwyn als Schafiser zu deklarieren. Köstlicher Wein! Verehrte Gäste — das sind unsere Seeweine, unsere Bürgerweine. «Vinum bonum» — so klingt es im Chore!

Das letzte Mitteilungsblatt, Nummer 3, wurde im März verschickt. Leider wurden ca. 150 bis 200 Mitteilungsblätter nicht adressiert und konnten daher nicht verschickt werden. Als dieser Fehler bemerkt wurde, war eine Kontrolle nicht mehr möglich. So wissen wir nicht, wer es nicht erhalten hat. Wir bitten alle jene, die es doch noch lesen möchten, sich an die Bürgerkanzlei oder die Buchdruckerei Rügger & Cie, St. Urbangasse 39 zu wenden. Sie werden dann sofort ein Exemplar erhalten. Besten Dank.

Bauspenglerei Vollautomatische Waschmaschinen, unter anderen
Blitzschutzanlagen UNI-MATIC, FAVORITE.

Sanitäre Unverbindliche Vorführung in unserem Laden

Installationen

Hausreparaturen Das Vertrauenshaus für sanitäre Installationen

Zentralheizungen **Romann & Cie. Solothurn**

Oelfeuerungen Solothurn Barfüssergasse 13 Telefon 2 26 56